

## Die Zukunft hat längst begonnen

Warum 22 Gemeinden ihre Interessen im Verein Regio Wil bündeln und ihn zum geistigen Zentrum für die regionale Raumplanung machen.

Hans Suter

Was wir heute als Zukunft betrachten, ist morgen Gegenwart und einen Tag später bereits Vergangenheit. In diesem unaufhörlichen Fluss der Zeit haben die Menschen stets versucht, aus der gegebenen Situation heraus ihre Umgebung zu ihren Gunsten zu gestalten. Mal zum Guten, mal zum Wenigerguten, je nach Not, Kompetenz, Weitsicht, Gestaltungswille und Partikularinteressen.

Was gut, was schlecht ist, darüber lässt sich trefflich streiten. Weitgehend Einigkeit herrscht heute zumindest darin, dass die Zeit des Einzelkämpfertums vorbei ist. Will heissen: Raumplanung muss man grösser denken als nur innerhalb einer Gemeindegrenze. Um möglichst allen relevanten Aspekten hinsichtlich Siedlung, Verkehr, Landschaft und Natur gerecht zu werden, braucht es regionales, nationales und in einigen Punkten gar internationales Denken. In der Quintessenz kristallisiert sich dabei ein Ideal heraus.

### Der Bund gibt die Grundzüge vor und leistet dafür Zahlungen

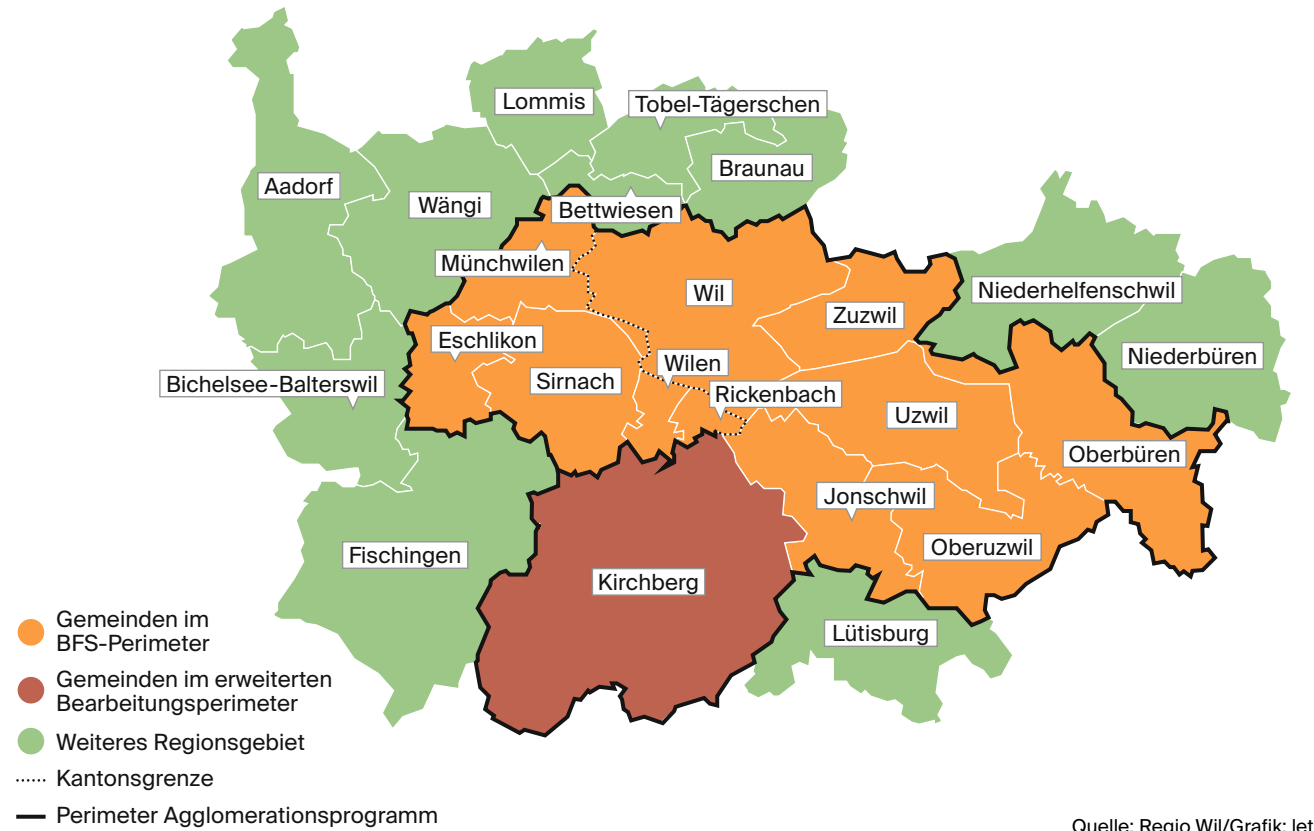
Aber eben: Um sich an einem Ideal orientieren zu können, braucht es zunächst eine umfassende Sicht der Dinge mit einer nachhaltigen Raumentwicklung als Ausgangspunkt. In diesem Sinn und Geist initiierte der Bund im Jahr 2001 die Agglomerationspolitik. Ein wesentlicher Anstoss war die Erkenntnis, dass das hohe Verkehrsaufkommen in den Agglomerationen nur bewältigt werden kann, wenn der Bund die Verkehrsvorhaben der Kantone und Gemeinden mitfinanziert.

Die nötige Verfassungsgrundlage wurde im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) geschaffen. Mit dem Infrastrukturfonds wurde vorerst eine bis 2027 zeitlich befristete Finanzierung von Infrastrukturen des Agglomerationsverkehrs geschaffen. Dieser wurde 2018 durch den unbefristeten Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) abgelöst.

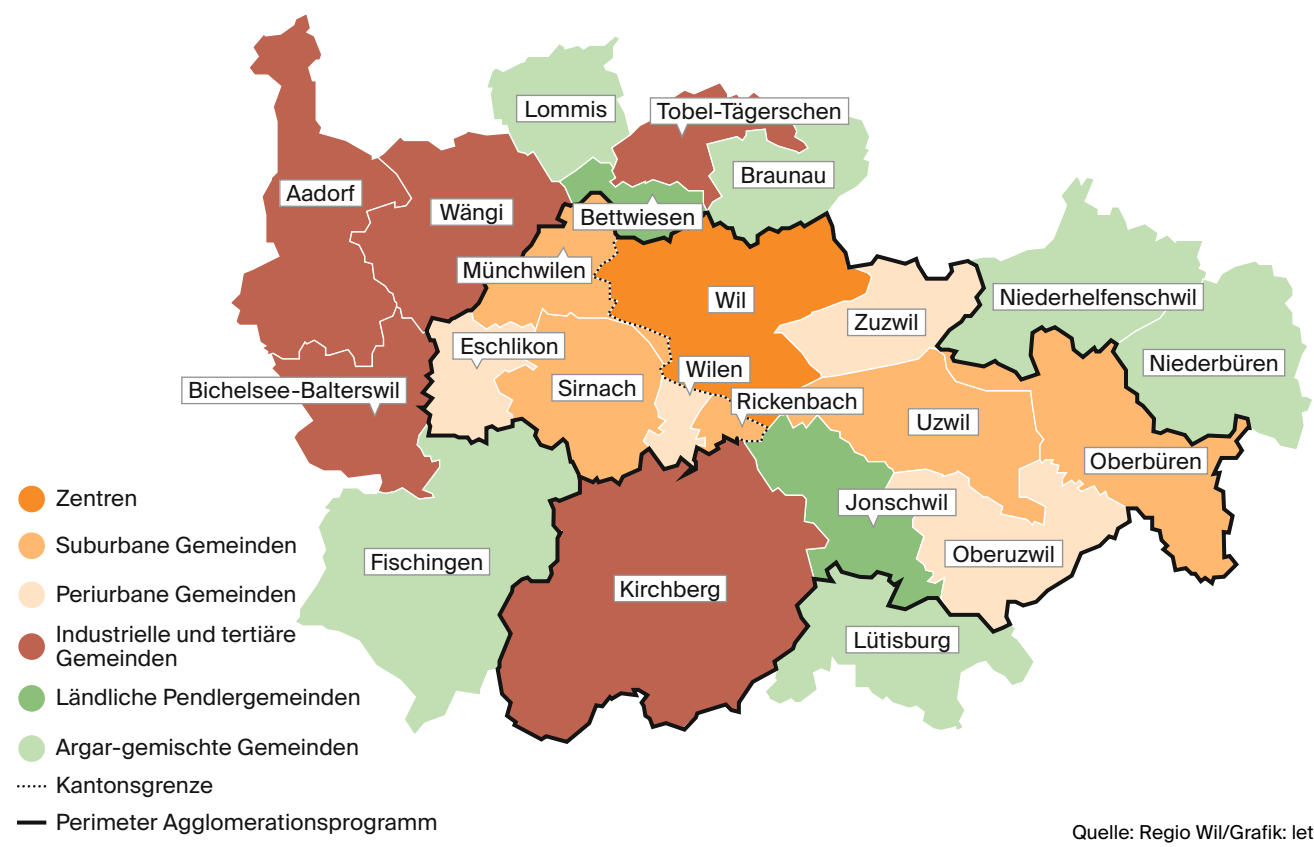
### Vom nationalen Thema zu den konkreten lokalen Umsetzungen

Das Programm Agglomerationsverkehr (PAV) bildet ein zentrales Element der Agglomerationspolitik des Bundes. Den wohl wichtigsten Pfeiler bilden die Agglomerationsprogramme. Sie streben explizit eine koordinierte Planung von Verkehr, Siedlung und Landschaft

### Der Perimeter im subventionsberechtigten Agglomerationsprogramm



### Status der Gemeinden nach der Typologie des Bundesamtes für Statistik



an. Im Zentrum steht – frei übersetzt – eine bessere Lebensqualität (Verkehr, Wohnen, Arbeiten) im Einklang mit der Umwelt. Mittlerweile gibt es drei Generationen von Agglomerationsprogrammen (AP).

Während das erste Wiler Aggloprogramm beim Bund durchgefallen war, sind die Aggloprogramme der zweiten und dritten Generation erfolgreich aufgenommen worden und werden mit Subventionsbeträgen von bis zu 35 Prozent gewürdigt. Das AP der 4. Generation (AP 4G) der Regio Wil ist bis Anfang Dezember in der öffentlichen Vernehmlassung und wird 2021 dem Bund zur Prüfung eingereicht. Die Programme haben unterschiedliche Schwerpunkte und Wirkungszeiträume und können sich zeitlich überschneiden.

### Gemeinsame Regionalpolitik mit klaren Schwerpunkten

Um eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, die den Vorgaben des Bundes entspricht, haben sich 22 Gemeinden im Verein Regio Wil zusammengeschlossen. Ab 2021 werden es mit dem Beitritt von Niederbüren gar 23 Gemeinden sein. Koordiniert wird das Ganze über die Geschäftsstelle der Regio Wil an der Säntisstrasse 2a in Wil, die von Anne Rombach geleitet wird (Schwerpunktbereiche siehe Boxen).

Eine Besonderheit fällt auf: Das Gebiet der Mitgliedsgemeinden und der Perimeter des Agglomerationsprogramms sind nicht identisch. Das Planungsgebiet für das AP 4G umfasst gemäss der Definition des Bundesamtes für Statistik (BfS) nur elf der 22 Gemeinden. Wegen des Industriegebiets Stelz (angrenzend an Rickenbach) und des Wirtschaftsschwerpunkts Zwizach in Bazenheid (Micarna, Suttero, ZAB usw.) umfasst das Agglomerationsgebiet der Regio Wil aus funktionalen Gründen zusätzlich die Gemeinde Kirchberg (siehe obere Grafik).

Die somit zwölf Agglomerationsgemeinden sind innerhalb der Regio Wil funktional mit einem ländlich geprägten Umland verbunden. Zusätzlich zu diesen Agglomerationsgemeinden umfasst die Regio Wil weitere zehn Gemeinden (siehe untere Grafik). Bei diesen handelt es sich gemäss Typologie des BfS um ländliche Pendlergemeinden (Bettwiesen), agrar-gemischte Gemeinden (Fischingen, Lütisburg, Niederhelfenschwil, Braunau, Lommis) oder industrielle und tertiäre Gemeinden (Aadorf, Bichelsee-Balterswil, Wängi, Tobel-Tägerschen).

### Regio Wil

Der Verein fördert die nachhaltige Entwicklung der Region durch die Verbindung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Interessen. Er bildet die Plattform zur Koordination und Abstimmung der kommunalen Planungen. Durch gemeinsame Anstrengungen und eine regionale Denkweise soll die Region umfassend gestärkt und ihre Position als zukunftsgerichteter Raum im überregionalen Standortwettbewerb gefestigt werden. Mitglieder sind die St. Galler Gemeinden Jonschwil, Kirchberg, Lütisburg, Niederhelfenschwil, Oberbüren, Oberuzwil, Uzwil, Wil, Zuzwil und die Thurgauer Gemeinden Aadorf, Bettwiesen, Bichelsee-Balterswil, Braunau, Eschlikon, Fischingen, Lommis, Münchwilen, Rickenbach, Sirnach, Tobel-Tägerschen, Wängi, Wilen. 2021 kommt neu Niederbüren hinzu. (hs)

### Agglomerationsprogramme

Mit dem Programm Agglomerationsverkehr (PAV) beteiligt sich der Bund finanziell an Verkehrsprojekten von Städten und Agglomerationen. Aktuell wird die vierte Generation erarbeitet. Das Verkehrssystem und die Siedlungsentwicklung sind eng miteinander verknüpft: Zum einen bewirken neue Verkehrsangebote zusätzliches Siedlungswachstum, zum anderen entsteht durch die Siedlungsentwicklung ein höheres Verkehrsaufkommen, was zu einer Mehrbelastung der Verkehrsinfrastrukturen führt. Mit dem PAV fördert der Bund eine kohärente Verkehrs- und Siedlungsplanung in den Agglomerationen. Damit wird die Siedlungsentwicklung nach innen über kommunale, kantonale und nationale Grenzen hinweg gefördert und das Verkehrsangebot dort ausgebaut, wo tatsächlich Bedarf besteht. (hs)

### ESP Wil West

Wil West bezeichnet das Areal, den Entwicklungsschwerpunkt (ESP) westlich der Stadt Wil. Unternehmen stehen hier in den nächsten 25 Jahren grosse, zusammenhängende Flächen an optimal erschlossener Lage zur Verfügung. Geplant sind in der Gemeinde Münchwilen auf einer Fläche von 10 Hektaren aktuell 1500 bis 2000 Arbeitsplätze und in der angrenzenden bereits bestehenden Gewerbe- und Industriezone Gloten/Gemeinde Sirnach 250 bis 1000 Arbeitsplätze. Die vorgesehene Entwicklung in Etappen erlaubt eine kontrollierte, marktnahe und zugleich lokal verträgliche Arealentwicklung. Es wird nicht auf Vorrat gebaut. Einzelne Flächen werden erst bei entsprechender Nachfrage freigegeben. Grosse Teile der Landflächen sind historisch bedingt im Besitz des Kantons St. Gallen. (hs)

### Standortentwicklung Wilwest

Wilwest ist das Standortentwicklungsvorhaben, das gesamtheitlich die Stärkung des Wirtschaftsstandorts umfasst sowie die Optimierung der Verkehrssituation und die Steigerung der Lebensqualität fördert. In der Charta Wilwest haben die Kantone Thurgau und St. Gallen sowie die 22 Gemeinden der Regio Wil gemeinsame Ziele für die Standortentwicklung festgelegt. Wilwest will eine wichtige Entwicklungsperspektive für die ganze Region bieten: in der Region arbeiten, in der Region wohnen. Angestrebt wird ein hochwertiges Arbeitsplatzgebiet mit einer ausgewogenen Balance von Industrie, Gewerbe und Dienstleistung sowie öffentlicher Nutzung. Weil es sich um eine gemeindeübergreifende Planung von grosser Bedeutung handelt, wurde eine kantonale Nutzungszone erlassen. (hs)

### WPO Wirtschaftsportal Ost

Der Verein Wirtschaftsportal Ost, kurz WPO, bündelt die Kräfte von Wirtschaft und Politik für eine attraktive, zukunfts- und wettbewerbsfähige Arbeits- und Lebensregion. WPO hat von der Regio Wil eine Anschubfinanzierung erhalten, soll später aber über Mitgliederbeiträge selbsttragend sein. Über die Wirtschaftsplattform am Portal der Ostschweiz können sich regionale Unternehmen – vom Grosskonzern bis zum Kleinbetrieb – unkompliziert vernetzen und es können neue Synergien geschaffen werden. Die Mission lautet: das regionale Selbstbewusstsein zu stärken und eine starke Standortmarke zu etablieren, alle relevanten Kräfte zu bündeln und neue Synergien zu schaffen sowie Kooperationen zu fördern. Zudem soll das Portal den Bekanntheitsgrad der Region nachhaltig steigern. (hs)